

Ute Leimgruber / Barbara Haslbeck (Hg.)

Spirituellen Missbrauch verstehen

Wissenschaftliche Essays zu Selbstverlust und
Gottentfremdung

Matthias Grünewald Verlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

PATMOS
ESCHBACH
GRUNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben



Die Verlagsgruppe Patmos ist sich ihrer Verantwortung gegenüber unserer Umwelt bewusst. Wir folgen dem Prinzip der Nachhaltigkeit und streben den Einklang von wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Sicherheit und Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen an. Näheres zur Nachhaltigkeitsstrategie der Verlagsgruppe Patmos auf unserer Website www.verlagsgruppe-patmos.de/nachhaltig-gut-leben

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2024 Matthias Grünewald Verlag
Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.gruenewaldverlag.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart
Gestaltung, Satz und Repro: Schwabenverlag AG, Ostfildern
Druck: CPI books GmbH, Leck
Hergestellt in Deutschland
ISBN 978-3-7867-3354-6

Inhalt

Heinrich Timmerevers, Bischof von Dresden-Meißen Geleitwort	7
Ute Leimgruber und Barbara Haslbeck Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Betroffenenberichten über spirituellen Missbrauch in der katholischen Kirche	11
Doris Reisinger Selbstbestimmung im Keim erstickt Spirituelle Vernachlässigung als Kategorie	21
Magdalena Hürten Epistemische Aspekte spirituellen Missbrauchs Toxische Verknüpfungen von Wissen, Macht und Geschlecht	37
Ute Leimgruber Tatort Seelsorge Die Rolle von Seelsorge und seelsorglich Handelnden im Umfeld von spirituellem Missbrauch	51
Hannah Schulz Emprise – Einflussnahme und Selbstentfremdung	75
Hildegund Keul Toxische Erwählung Macht und Missbrauch in Neuen Geistlichen Gemeinschaften und charismatischen Bewegungen	91
Barbara Haslbeck „Kreise, die wie Sekten funktionieren“ Zusammenhänge von spirituellem Missbrauch und sektenähnlichen Gruppierungen	111

Geleitwort

Heinrich Timmerevers, Bischof von Dresden-Meißen

Eines der vier Foren im Synodalen Weg hat einen Handlungstext zum Thema „Maßnahmen gegen Missbrauch an Frauen in der Kirche“ erarbeitet.¹ Leider konnte dieser Text in der fünften und letzten Versammlung des Synodalen Weges im März 2023 aus zeitlichen Gründen nicht mehr abschließend beraten und verabschiedet werden. Ich erwähne dies als einen unter vielen anderen Hinweisen, wie schwer es für betroffene Frauen ist, mit ihren Anliegen in der Kirche sichtbar und gehört zu werden. Zu oft müssen sie erfahren, dass man im Sinn einer Täter-Opfer-Umkehr ihnen selbst die Verantwortung für das Erlittene zuschiebt: als nicht mehr minderjährige Frauen hätten sie ja „Nein“ sagen können. Als mündige Erwachsene hätten sie doch gar nicht in jene Gemeinschaften eintreten müssen, in denen sie dann geistlichen Missbrauch erlitten haben.

Darum danke ich den Herausgeberinnen, Professorin Dr. Ute Leimgruber und Dr. Barbara Haslbeck, dass sie sich des Themas Missbrauch an Frauen in der Kirche angenommen haben. In dem bereits im Herbst 2023 erschienenen Band „Selbstverlust und Gottentfremdung“ (hg. von Barbara Haslbeck, Ute Leimgruber, Regina Nagel und Sr. Philippa Rath) kommen Frauen als Betroffene von geistlichem Missbrauch zu Wort. Der Titel beschreibt sehr präzise, was den Betroffenen im geistlichen Missbrauch widerfährt, nämlich Selbstverlust in Bezug auf die eigene innerste Mitte und Gottentfremdung in ihrem Glauben an einen personalen Gott – und beides ist verstörend und zerstörerisch für eine Kirche, die sich als Gemeinschaft von Glaubenden versteht. In dem jetzt vorliegenden zweiten Buch veröffentlichen die Herausgeberinnen Beiträge zum Verstehen und zur wissenschaftlichen Aufarbeitung von spirituellem Missbrauch. Wir brauchen beides in der Kirche: Betroffene und Menschen an deren Seite, die davon berichten, wie perfide geistlicher Missbrauch ist und an welchen bisweilen lebenslang wirkenden Verwundungen, spirituellen, psychischen, emotionalen, biographischen und existentiellen

¹ www.synodalerweg.de/dokumente-reden-und-beitraege#c7262. [alle Links eingesehen am 28.9.2023]

Folgen die Betroffenen leiden. Dringend erforderlich sind aber auch wissenschaftliche Konzepte zum Verstehen von spirituellem Missbrauch. Es ist gut, dass in diesem Buch mehrere theologische Disziplinen zu Wort kommen, um Hintergründe und systemische Ursachen von geistlichem Missbrauch aufzudecken, für Missbrauch anfällige theologische und spirituelle Konzepte zu hinterfragen, Risikofaktoren in der Seelsorge und geistlichen Begleitung von Menschen zu benennen.

Die Deutsche Bischofskonferenz hat im Rahmen ihrer Herbst-Vollversammlung 2023 in Wiesbaden eine Arbeitshilfe „Missbrauch geistlicher Autorität – Zum Umgang mit Geistlichem Missbrauch“ veröffentlicht. Im Vorwort zu dieser Arbeitshilfe verweise ich ausdrücklich darauf, dass die Bischöfe auf die Expertise von Betroffenen von geistlichem Missbrauch und von wissenschaftlich ausgewiesenen Theologinnen zum Thema angewiesen sind. Denn bei der Erstellung der Arbeitshilfe hatten wir mit einer Spannung umzugehen, dass einerseits aus den Diözesen der dringende Bedarf nach einer zeitnahen Veröffentlichung der Arbeitshilfe zum geistlichen Missbrauch in der Seelsorge, in Orden und geistlichen Gemeinschaften angemeldet wurde und dass andererseits der wissenschaftliche Prozess der Aufarbeitung geistlichen Missbrauchs erst begonnen hat und noch längst nicht abgeschlossen ist. Darum haben die Bischöfe für 2026 eine Evaluation und Überprüfung der Arbeitshilfe auf der Grundlage aktueller Entwicklungen in der Praxis und in der Wissenschaft in Aussicht gestellt. Dazu werden uns auch die wissenschaftlichen Essays in diesem Buch helfen.

Zugleich bin ich überzeugt, dass auch die Bischöfe nun sehr herausgefordert sind, ihre Rolle und Aufgabe in der Aufarbeitung des geistlichen Missbrauchs wahrzunehmen. Die Arbeitshilfe „Missbrauch geistlicher Autorität“ gibt darum nicht nur Begriffsklärungen, Indizien und Unterscheidungen zum geistlichen Missbrauch an die Hand. Sie benennt nicht nur wichtige Standards für die Einrichtung von Anlaufstellen für Betroffene und zur Beratung von Betroffenen. Erstmals finden sich hier auch Interventionen und Sanktionen zusammengestellt, die nicht nur Bischöfe, sondern auch andere Verantwortliche in Orden, Geistlichen Gemeinschaften, Pfarreien, Verbänden und kirchlichen Einrichtungen ergreifen müssen, um geistlichen Missbrauch aufzuklären und zu ahnden. Ich erhoffe mir von dem Austausch zwischen Betroffenen, Beraterinnen, Theologinnen

und Verantwortlichen in der Kirche wichtige und hilfreiche Beiträge, um den geistlichen Missbrauch an Frauen (und an anderen Personen) in der Kirche aufzudecken, um Maßnahmen dagegen zu ergreifen und nicht zuletzt, um auch den heilsamen Beitrag von Frauen in den vielen unheilvollen Geschichten sichtbar zu machen. Denn es gibt auch die Beraterinnen in der überdiözesanen Anlaufstelle für alle, die als Erwachsene in der Kirche Gewalt erfahren haben², es gibt die Beraterinnen in den Diözesen, die geistlichen Begleiterinnen und Exerzitenbegleiterinnen, die Seelsorgerinnen und Ausbilderinnen, die geistlichem Missbrauch vorbeugen, davor schützen und an der Seite von Betroffenen sind. So wünsche ich diesem Buch „Spirituellen Missbrauch verstehen. Wissenschaftliche Essays zu Selbstverlust und Gottentfremdung“ vor allem viele Leser und Leserinnen, die geistlichen Missbrauch verstehen, aufklären und verhindern wollen.

² www.gegengewalt-inkirche.de.

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Betroffenenberichten über spirituellen Missbrauch in der katholischen Kirche

Ute Leimgruber und Barbara Haslbeck

„Selbstverlust und Gottentfremdung“ – so lautet der Titel eines Buchs, das im Herbst 2023 erschien.¹ Es versammelt Berichte von Frauen, die in unterschiedlichen Lebensphasen, in Gemeinden, geistlichen Gemeinschaften und Orden, in der Seelsorge oder im Engagement für eine charismatische Bewegung spirituellen Missbrauch² erlebt haben. Beinahe zeitgleich veröffentlichte die Deutsche Bischofskonferenz die Arbeitshilfe „Missbrauch geistlicher Autorität“³. Mit diesem Dokument nehmen sich die Bischöfe des Themenkomplexes spiritueller Missbrauch an und erklären ihn gewissermaßen zur ‚Chefsache‘, nachdem über lange Jahre hinweg v. a. sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen in der katholischen Kirche im Brennpunkt der Aufmerksamkeit stand.

Dass (erwachsene) Frauen als Opfer von Missbrauch in der Kirche eigens in den Blick von Forschung und Aufarbeitung zu nehmen sind, ist spätestens seit 2020 klar, als das Buch „Erzählen als Widerstand“⁴ erschienen ist. Es versammelt als erstes seiner Art in der deutschen katholischen Kirche Berichte von missbrauchs betroffenen erwachsenen Frauen. Missbrauch, so eines der Ergebnisse, hat eine

¹ Haslbeck, Barbara u. a. (Hg.), Selbstverlust und Gottentfremdung. Spiritueller Missbrauch an Frauen in der katholischen Kirche, Ostfildern 2023.

² Zum Wording: Im deutschen Sprachgebrauch sind v. a. zwei Begriffe geläufig: spiritueller Missbrauch und geistlicher Missbrauch. Als Herausgeberinnen verwenden wir den Begriff spiritueller Missbrauch, um das Gesamtphänomen zu bezeichnen und den Kern spirituellen Missbrauchs zu erfassen. Wir bevorzugen den Begriff *spirituell*, weil sein Bedeutungsspektrum insgesamt weiter als *geistlich* ist, es weist auf die gesamte Sinngebungs- und Lebensgestaltungskompetenz von Menschen hin; ‚geistlich‘ konnotiert in einem engeren Sinn religiöse oder kirchliche Bezüge, auch liegt die Assoziation „Geistliche“ als Tätergruppe nahe, was aus unserer Sicht vermieden werden sollte. Nicht zuletzt wird im Englischen von „spiritual abuse“ bzw. im Französischen von „abuse spirituel“ gesprochen.

³ Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), Missbrauch geistlicher Autorität. Zum Umgang mit Geistlichem Missbrauch (Arbeitshilfen Nr. 338), Bonn 2023.

⁴ Haslbeck, Barbara u. a. (Hg.), Erzählen als Widerstand: Berichte über spirituellen und sexuellen Missbrauch an erwachsenen Frauen in der katholischen Kirche, Münster 2020.

geschlechtsspezifische Komponente und betrifft alle Altersgruppen, ist also keineswegs ‚nur‘ auf männliche Kinder und Jugendliche zu beschränken. Mit „Erzählen als Widerstand“ wurde zudem offenkundig, dass und wie sexueller Missbrauch fast immer mit spirituellem Missbrauch zusammenhängt: Sexuelle/sexualisierte Gewalt an Erwachsenen in der katholischen Kirche wird in der Regel von spiritueller Manipulation vorbereitet, flankiert, ermöglicht, inszeniert und/oder legitimiert. Gleichzeitig wurde deutlich, dass spiritueller Missbrauch ein eigenes Vergehen darstellt. Dabei ist er mindestens ebenso verhängnisvoll und destruktiv wie sexueller Missbrauch – und: Spiritueller Missbrauch ist, auch wenn er von den kirchlich Verantwortlichen erst seit kurzem öffentlich und prominent wahrgenommen wird, kein neues Phänomen. Im Gegenteil: In der wissenschaftlichen Forschung, besonders seitens der protestantischen Kirchen, wird spiritueller Missbrauch seit mehreren Jahrzehnten intensiv diskutiert.⁵ Lisa Oakley und Kathryn Kinmond führen spirituellen Missbrauch detailliert aus:

„Spiritueller Missbrauch ist eine Form des emotionalen und psychischen Missbrauchs. Er ist gekennzeichnet durch ein systematisches Muster von Zwangs- und Täuschungsverhalten in einem religiösen Kontext. Spiritueller Missbrauch kann für diejenigen, die ihn erleben, sehr schädlich sein. Dieser Missbrauch kann Folgendes beinhalten: Manipulation und Ausbeutung, erzwungene Rechenschaftspflicht, Entscheidungshoheit, Anforderungen an Geheimhaltung und Schweigen, Zwang zur Konformität, Kontrolle durch die Verwendung heiliger Texte oder Lehren, die Forderung nach Gehorsam gegenüber dem Missbrauchenden, die Andeutung, dass der Täter eine ‚göttliche‘ Position innehat, Isolation als Mittel zur Bestrafung sowie Überlegenheit und Elitedenken“⁶.

⁵ Vgl. Leimgruber, Ute / Haslbeck, Barbara, Angriff auf das Innerste. Hinführung zu den Berichten über spirituellen Missbrauch, in: Haslbeck, Barbara u. a. (Hg.) Selbstverlust und Gottentfremdung. Spiritueller Missbrauch an Frauen in der katholischen Kirche, Ostfildern 2023, 17–56. Oakley, Lisa / Kinmond, Kathryn, Breaking the Silence on Spiritual Abuse, Basingstoke 2013, 10. 1991 erschien das erste Buch, das ‚spiritual abuse‘ im Titel hatte: Johnson, David / van Vonderen, Jeffrey, The Subtle Power of Spiritual Abuse, Minneapolis 1991/2005. Dt. Übers.: Johnson, David / van Vonderen, Jeffrey, Die zerstörende Kraft des geistlichen Missbrauchs, Hünfeld 2016. Im deutschen katholischen Bereich nehmen die bahnbrechenden Veröffentlichungen von Doris Reisinger eine Vorreiterrolle ein, v. a. Reisinger (geb. Wagner), Doris, Spiritueller Missbrauch in der katholischen Kirche, Freiburg i. Br. 2019.

⁶ Oakley / Kinmond, Breaking the Silence on Spiritual Abuse, 151. Übs. UL.

Dabei wird deutlich, dass mehrere Faktoren eine wichtige Rolle spielen: ein religiöser Kontext; die Verwendung religiöser Überzeugungen oder einer (spirituellen) Autorität, um andere zu kontrollieren oder zu manipulieren; die missbrauchende Person ist in einer Machtposition; es besteht eine Verbindung zu psychologischem/emotionalem Missbrauch; es wird jemandem Schaden zugefügt.⁷ Das ist es, was spirituellen Missbrauch so schwer zu fassen macht: sein breites Spektrum an Merkmalen, Ausprägungen, Begründungen und Folgen für die Betroffenen. „Alles, was christliches Glaubensleben ausmacht, theologische Überzeugungen, kirchliche Strukturen, Rituale und religiöse Praktiken, kann zu einer unangemessenen Einschränkung von Freiheit und zu Unterdrückung führen, kann missbraucht werden“⁸, so fassen es die deutschen Bischöfe zusammen. Nicht zuletzt die mangelnde rechtliche Klärung erschwert den Zugriff, denn: „Geistlicher Missbrauch als komplexes System wird weder im kirchlichen Strafrecht [...] noch im staatlichen Strafgesetzbuch als Straftat qualifiziert“⁹.

Spirituelle Missbrauch ist also ein enorm breites und hochkomplexes Phänomen, das vertieft Eingang auch in die katholisch-theologische Forschungslandschaft finden muss. Einerseits, wie es die Bischöfe fordern, als Aufgabe der Theologie, selbstreflexiv „die eigenen Inhalte und Methoden kritisch zu prüfen“¹⁰, andererseits müssen das Thema spiritueller Missbrauch selbst und seine ihm zugrundeliegenden theologischen Faktoren, strukturellen Bedingungen und die vielfältigen verborgenen Muster, die sog. *hidden patterns*,¹¹ Reflexionsgegenstand theologischer Forschung sein. Eine weitere Schwierigkeit benennen die Bischöfe deutlich: „Anders als

⁷ Vgl. auch Fahey, Paul, *The Place where you stand is Holy Ground. Recognizing and Preventing Spiritual Abuse in the Catholic Church*, 2022. Online: <https://wherepeteris.com/resources/the-place-where-you-stand-is-holy-ground/> [Alle Links eingesehen am 28.09.2023].

⁸ Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), *Missbrauch geistlicher Autorität*, 10.

⁹ Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), *Missbrauch geistlicher Autorität*, 32. Vgl. auch Wijlens, Myriam, *Die Finsternis aufbrechen – Kirchenrechtliche Überlegungen zum Geistlichen Missbrauch für kirchliches Leitungspersonal*, in: Hörting, Gerhard (Hg.) *Grauzonen in Kirche und Gesellschaft: Geistiger Missbrauch*, Wien 2021, 121–144.

¹⁰ Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), *Missbrauch geistlicher Autorität*, 39.

¹¹ Leimgruber, Ute / Haslbeck, Barbara / Hürten, Magdalena, *Missbrauchsmuster – hidden patterns of abuse*, 20.12.2022. Online: <https://www.feinschwarz.net/missbrauchsmuster/>; www.missbrauchsmuster.de.

beim sexuellen Missbrauch hat es praktisch nie Eintragungen in die Personalakten möglicher Täter oder Täterinnen gegeben. Beim Geistlichen Missbrauch waren die Betroffenen [...] bereits erwachsen.“¹² Das bedeutet, dass aktenbasierte Forschung (wie z. B. in der MHG-Studie)¹³ quasi ausgeschlossen ist. Die Forschung zu spirituellem Missbrauch in der katholischen Kirche ist daher in weiten Teilen auf qualitative Studien und die Berichte von Betroffenen angewiesen.¹⁴

Wir Herausgeberinnen haben die Betroffenenberichte in „Selbstverlust und Gottentfremdung“ kategorisiert und grundlegende Merkmale und Muster von spirituellem Missbrauch identifiziert. In der Auseinandersetzung mit den Betroffenenberichten wurde deutlich, dass die vielen – in der Literatur bereits erarbeiteten – Merkmale und Faktoren von spirituellem Missbrauch die von den Frauen beschriebenen Taten prägen und diese erneut die enorme Tragweite des Phänomens erweisen. Definitionen, die möglichst alle Merkmale aufgreifen wollen, tragen allerdings blinde Flecken und Ausschlüsse unweigerlich mit sich. Auch deswegen plädieren wir für die Kurzdefinition „Spirituellem Missbrauch ist Verletzung des spirituellen Selbstbestimmungsrechts“¹⁵. Dies kann das Geschehen am tref-

¹² Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), *Missbrauch geistlicher Autorität*, 7. Ganz nebenbei könnte man diese Sätze so lesen, dass das Alter der Betroffenen üblicherweise in einem Zusammenhang mit Personalakteneintragungen steht; mit anderen Worten: Wenn Menschen als erwachsene Personen Missbrauch erfahren, wird dies häufig nicht als solcher anerkannt oder verharmlost und also auch nicht in die Personalakten der Täter aufgenommen. Vgl. Leimgruber, Ute, *Frauen als Missbrauchs-betroffene in der katholischen Kirche? Wie Missbrauch tabuisiert und legitimiert wird*, in: Reisinger, Doris (Hg.): *Gefährliche Theologien. Wenn theologische Ansätze Machtmissbrauch legitimieren*, Regensburg 2021, 145–162.

¹³ Vgl. Dreßing, Harald u. a., *Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz (MHG-Studie)*, Mannheim – Heidelberg – Gießen 2018.

¹⁴ Übrigens ähnlich wie bei sexuellem Missbrauch an erwachsenen Frauen in der katholischen Kirche; vgl. Leimgruber, Ute, „Quod non est in actis, non est in mundo“ – Über die Problematik ordnungsgemäßer Dokumentation im Fall von Missbrauch an erwachsenen Frauen, in: Alessandro, Lia / Anja Middelbeck-Varwick / Doris Reisinger (Hg.), *Kirchliche Macht und kindliche Ohnmacht. Konturen, Kontexte und Quellen theologischer Missbrauchsforschung*, Münster 2023, 179–194.

¹⁵ Vgl. Reisinger (geb. Wagner), *Spirituellem Missbrauch in der katholischen Kirche*, 79. So auch Haslbeck, Barbara / Heyder, Regina / Leimgruber, Ute, *Erzählen ist Widerstand. Zur Einführung*, in: dies. u. a. (Hg.) *Erzählen als Widerstand: Berichte über spirituellen und sexuellen Missbrauch an erwachsenen Frauen in der katholischen Kirche*, Münster 2020, 13–24; hier: 17–23; de Lassus, Dysmas, *Verheißung und Verrat:*

fundesten umfassen und lässt gleichzeitig Raum für die vielfältigen Ausprägungen, die in Ergänzung dazu präzise beschrieben werden müssen. Unsere Analyse hat ergeben, dass es zentrale Unterschiede im Blick auf Tathergänge, Tatmerkmale und ihre Ausprägungen gibt, so dass wir die Betroffenenberichte diesbezüglich in zwei Cluster aufgeteilt haben: In einem ersten großen Block versammeln sich Fälle spirituellen Missbrauchs, die wir unter dem Merkmal der *spirituellen Gewalt* fassen; zentral dafür sind Manipulation und Gewalt, die meist schon im Glaubenssystem grundgelegt sind, insbesondere Neue Geistliche Gemeinschaften und charismatische Bewegungen fallen in dieses Cluster. Der Begriff der Gewalt umfasst dabei Handlungen, Deutungsmuster und soziale Zusammenhänge, in denen oder vermittelt derer Menschen einer beeinflussenden und zumeist schädigenden Wirkung ausgesetzt sind. Im zweiten Block sind es Texte unter dem Merkmal der *spiritualisierten Machtausübung*. Sie beschreiben spirituellen Missbrauch im Umfeld von „Dark Leadership“¹⁶, vorwiegend im Ordensbereich, die Täter*innen agieren destruktiv aus ihrer Leitungsposition heraus, viele haben narzisstische Züge. Nun ist diese Unterscheidung zweifellos eine analytische Unterscheidung, manche Erfahrungen und Schädigungen ähneln sich in den beiden Bereichen, es gibt Überschneidungen, und dennoch hilft diese Differenzierung zwischen den Merkmalen der spirituellen Gewalt und der spiritualisierten Machtausübung dabei, grundlegend verschiedene Dimensionen spirituellen Missbrauchs aufzudecken und zu verstehen.

Ausgehend von dieser Clusterbildung der Berichte, für die u. a. bestimmte Tat-Täter*innen-Konstellationen maßgeblich waren, konnten wir schließlich zwölf Merkmale und Muster spirituellen Missbrauchs ableiten, die die Faktoren der bereits vorliegenden wissenschaftlichen Definitionen aufnehmen. Sie werden im ersten Band jeweils erklärt und mit Beispielen aus den Betroffenenberichten illustriert, und im vorliegenden Band werden sie in unterschiedlicher Perspektivität vertieft und fortgeschrieben.

Geistlicher Missbrauch in Orden und Gemeinschaften der katholischen Kirche, Münster 2022, 219–230; Leimgruber / Haslbeck, Angriff auf das Innerste, 21.

¹⁶ Vgl. Furtner, Marco, Dark Leadership: Narzisstische, machiavellistische und psychopathische Führung, Wiesbaden 2017.